

Stände stattgefunden: es entstand ein aus wohlhabenden Grundbesitzern bestehender Adel, der ins Feld zog, dessen Mitglieder allein das Recht hatten, im Räte der patres zu sitzen — daher der Name patricii, d. h. Mitglieder der ratsfähigen Geschlechter, — und der über abhängige Bauern und Tagelöhner, Klienten, als ihr patronus gebot. Dem Adel stand die Masse des übrigen Volkes ohne politische Rechte als plebs gegenüber: meist kleine Bauern, Handwerker, Tagelöhner, hier und da auch wohlhabendere Besitzer.

§ 81. Die Überlieferung der Königszeit ist zum größeren Teile ein Gemisch von Sagen und später gelehrter Erfindung. Romulus, der Heros Eponymos der Stadt, gilt für den Gründer und den ersten König; er ist ein Sohn des Mars, seine Mutter stammt aus dem albanischen Königshause, das seinerseits wieder von dem aus Troja entflohenen Aeneas, dem Sohne der Venus, und seinem Sohne Askanius oder Iulus abgeleitet wird. Romulus gründet Rom im Verein mit seinem Bruder, den er dann erschlägt; er vereinigt die ursprüngliche latinische Gemeinde mit einer sabiniſchen, deren König Titus Tatius ist, zu einem Einheitsvolke; er unterwirft sodann einige der benachbarten kleinen Ortschaften. Während eines Gewitters wird er schließlich zum Himmel erhoben.

Numa
Pompilius.

Sein Nachfolger Numa Pompilius, welcher der sabiniſchen Gemeinde entstammt, ein friedlicher und frommer, von der Nymphe Egeria beratener Fürst, gilt für den Schöpfer der Priestertümer und den Organisator des Gottesdienstes; zugleich, indem er die Verehrung des Grenzgottes Terminus einführt, für den Begründer des Privateigentums. Der dritte König, Tullus Hostilius, ist wieder mehr dem Romulus ähnlich, ein Eroberer; er unterwirft nach dem Kampfe der Horatier und Curiatier die Stadt Alba Longa und zerstört sie später. Ancus Martius dagegen wird als Gründer des Hafens von Ostia, das auch durch seine Seefahrten von der größten Bedeutung war, und als derjenige König gefeiert, dem die Plebs ihre Ansiedelung in Rom, und zwar auf dem Aventinus, verdankte.

Tullus
Hostilius.

Ancus
Martius.

Dann erscheint ein fremdes, aus Strurien stammendes Geschlecht im Besiz des römischen Königtums, die Tarquinier. Sie führen die prunkenden Abzeichen der etruskischen Herrscher in Rom ein. Die Stadt wächst unter ihnen mächtig an; sie schmücken sie nach Art der griechischen Tyrannen durch prächtige und nützliche Bauten, den Jupitertempel auf dem Kapitol, die Kloaken, die Stadtmauer. Der Wohlstand mehrt sich, zugleich die äußere Macht Roms. Der erste dieser Könige ist Lucius

L. Tarquinius
Superbus.